Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 29. Telephon-Nr 134.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 29 — Dienstag, den 25. Februar 1919. — 35. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 21. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Ministerpräsident Scheidemann: Mit tiefstem Schmerz, aber auch mit größter Empörung teile ich Ihnen mit, daß der bayrische Ministerpräsident Eisner, der Vorkämpfer der Revolution, von einem Fanatiker erschossen wurde. München befindet sich im blutigen Bürgerkriege. Meine Freunde Roßhaupter und Auer sollen tot sein. Die Regierung spricht durch mich ihren tiefen Schmerz und ihre Verurteilung dieser schändlichen Mordtaten aus. Nichts bezeichnet den Niederbruch einer Zeit deutlicher, als wenn das Attentat zum Mittel des politischen Kampfes wird. Wenn der Opfertod Eisners eine gute Folge hat, so wird es die sein, uns alle zusammenzuschweißen, um solche Zustände zu beseitigen. Es wäre der Niedergang des deutschen Volkes, wenn auch nur ein Teil von ihm sich von dieser Verurteilung ausschließen wollte. (Das ganze Haus hat die Rede stehend angehört.)

Darauf wird das Diätengesetz debattelos in allen drei Lesungen angenommen und sodann die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt.

Ministerpräsident Scheidemann über den Spartakisten-Terror im Ruhrgebiet.

Die junge Republik wird in kürzester Zeit vor der schwersten Erschütterung, wenn nicht vor dem Zusammenbruch stehen. Das Recht des Volkes, seine Ernährungsmöglichkeit und Arbeitsmöglichkeit sind auf das schwerste bedroht, nicht vom Feinde, sondern von Landesgenossen, die jetzt unsere wertvollste und wichtigste Provinz, das rheinisch-westfälische Industriegebiet, mit Zertrümmerung bedrohen. Der Boden, auf dem wir stehen, schwankt. Er bricht vielleicht schon in kürzester Zeit zusammen, wenn es nicht gelingt dem Wahnsinn und Verbrechen im Ruhrgebiet entschlossen ein Ende zu machen. (Lebhafte Zustimmung.) Zu allem Guten, was uns die A- und S.-Räte in den ersten Wochen der Revolution geleistet haben, hat uns mehr als einmal die Schamröte ins Gesicht getrieben, wenn wir von der Vergewaltigung der Pressefreiheit durch sie hörten. Nur in einer Bevölkerung, der die Propaganda des Terrors ohne jede Gegenwirkung eingehämmert werden kann, ist der Bolschewismus überhaupt möglich. Scheidemann schilderte die spartakistischen Taten im Ruhrgebiet und fährt fort: Die Spartakisten im Ruhrrevier sind nicht die unschuldigen Gestalten, als die sie uns hier dargestellt werden. Sie sind ganz geriebene Räuber, Spitzbuben und Verbrecher. Sie gehen bewaffnet von Zeche zu Zeche und zwingen die Arbeiter zum Streik, obwohl 95 Prozent der Bergarbeiter gegen den Streik sind. Sie würden die Regierung noch heute zum Teufel jagen, wenn sie nicht mit aller Kraft und Entschlossenheit Gewalt gegen Gewalt setzt. (Stürmischer Beifall.) Alle diese Gewaltstreiche, denen so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, haben sich abgespielt, ehe ein einziger Regierungssoldat im Industriegebiet aufgetaucht war. Die Regierungstruppen kommen ins Ruhrrevier als Schutztruppe der Demokratie und der vergewaltigten Arbeiter, nicht als Weiße Garde. Ich bin überzeugt, daß es ihnen gelingen wird, den Spartakisten und Gewaltmenschen in kürzester Zeit das Handwerk zu legen. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit. Zischen bei den Unabhängigen.)

Ein Antrag aller Parteien (außer den Unabhängigen) ist eingegangen, in dem es heißt: Das deutsche Volk erwartet einen Frieden des Rechts. Weiter geht ein von allen Parteien gestellter Antrag ein, der die Bestrebungen auf einen Anschluß Deutsch-Oesterreichs begrüßt.

Ueber eine Resolution der Deutschnationalen zur Kreditvorlage wird mit großer Mehrheit zur Tagesordnung übergegangen. Das Vertrauensvotum wird gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten und der beiden Parteien der Rechten angenommen.

Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, in der Unabhängige und Deutsche Volksparteiler gegen den Schluß der Debatte protestierten, wird der Antrag über den Rechtsfrieden mit großer Mehrheit und der über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

Das Drama in München.

München, 24. Febr. Das Ministerium des Aeußern teilt mit: Entgegen umlaufenden Gerüchten, daß in München ein Blutbad angerichtet sei, wird festgestellt: Kurt Eisner wurde von Graf Arco-Valley ermordet, im Landtage ist Auer schwer verwundet worden, Abg. Osel (Z.) ist tot, zwei Ministerialbeamte sind verwundet, Minister Roßhaupter ist in Sicherheit. Alle Gerüchte, daß noch andere Personen tot oder verwundet seien, sind unbegründet.

Ueber die Vorgänge der Ermordung Eisners werden aus München folgende Einzelheiten berichtet:

Als die Meldung von dem Morde gerade zu Beginn der Sitzung im bayerischen Landtage eintraf, herrschte eine furchtbare Erregung und ungeheuerliche Panik. Die Sitzung wurde auf eine Stunde ausgesetzt. Als dann um 11 Uhr die Sitzung erneut stattfand, nahm sofort

Minister Auer

das Wort und wies in einer Ansprache auf Eisner hin, der als Führer der Revolution und als Mann von Idealismus gehandelt habe. Das Verbrechen und die Urheber dieses Verbrechens werden in rücksichtslosester Weise verfolgt und bestraft werden. Es gelte jetzt, besonnen zu sein und alles zu tun, um zur Arbeit zu kommen. Der Sozialdemokrat Dr. Süßheim stellte hierauf den Antrag, die Sitzung zu vertagen und es dem Alterspräsidenten zu überlassen, wann der Landtag wieder einzuberufen sei.

Der Zentrumsabgeordnete Giehrl wollte gerade beginnen: „Ich habe folgende Erklärung abzugeben." In diesem Augenblick fiel aus der Portiere am linken Saaleingang ein Schuß. Minister Auer griff nach der Brust, erhob sich, drehte sich ein paarmal um und sank dann unter dem Ministertisch zusammen. Der Mann hinter der Portiere, der einen feldgrauen Mantel trug, stürmte in den Saal und gab noch weitere Schüsse ab.

Eine unglaubliche Panik herrschte hierauf im Saale. Abgeordnete und Tribünenbesucher verließen in größter Eile den Saal. Nach einer halben Stunde kehrten einige Abgeordnete mit Soldaten und Sanitätsmannschaften zurück. Es wurde festgestellt: Minister Auer ist auf der rechten Brustseite unter dem Herzen schwer verletzt. Er starb einige Zeit darauf. Der Zentrumsabgeordnete Osel wurde getötet. Ein Regierungsvertreter ist schwer verletzt.

Die Sitzung wurde ohne weiteres abgebrochen und die Zugänge zum Landtag gesperrt. Es darf niemand herein oder hinaus.

* * *

Aus Anlaß dieser Vorgänge befürchtet man in München starke spartakistische Unruhen, deren man aber Herr zu werden hofft, da gerade Bayern, wie die Ereignisse beweisen, für die bolschewistische Bewegung kein günstiger Boden ist.

Eisner stand vor dem Ende seiner Herrschaft. Das bayerische Volk stand im Begriff, diesen politischen Hazardeur abzuschütteln. Sein gewaltsamer Tod wird ihn wahrscheinlich zum Märtyrer stempeln.

Der Attentäter, der auf Auer während der Landtagssitzung schoß, ist entkommen. Die Stadt bebt vor Erregung. Tausende ziehen nach der Theresienwiese. „Rache" steht auf den Plakaten, die in den Menschenzügen mitgetragen wurden. Die Theater und Geschäfte sind geschlossen. Alles zieht sich ängstlich zurück, was mit den Geschehnissen nichts zu tun haben will.

Die Fäden, die zu dem Attentat Eisners führen, sind noch nicht bloßgelegt. Man glaubt an einen Zusammenhang mit dem Putschversuch vom 19. ds. und den gestrigen Attentaten. 30 Offiziere, in deren Taschen weiße Armbinden gefunden wurden, wurden verhaftet.

Die Person des Mörders.

Graf Arco Valley soll nach neueren Meldungen drei nicht sehr lebensgefährliche Verwundungen davongetragen haben, darunter eine am Auge. Er ist Leutnant seit einem Jahre beim schweren Reiterregiment in München und zugeteilt beim Infanterieregiment gewesen.

Die bayrische Räterepublik.

München, 24. Febr. Die Versammlung der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte hat die Anträge auf Bewaffnung des Proletariats und auf Verkündung der bayrischen Räterepublik einstimmig angenommen. Der Vorsitzende erklärte, daß diese von den Arbeitern aller sozialistischen Richtungen auf demokratischer Grundlage errichtet werde.

Verhaftung des Münchener Erzbischofs.

Nach einer Meldung der B. Z. aus München verlautet dort mit größter Bestimmtheit, daß Erzbischof Br. v. Faulhaber von den Aufrührern verhaftet worden sei.

Zur Lage.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Vor dem Abbruch des Generalstreiks.

Die Ansicht der Kommunisten.

Die Streikleitungen von Mülheim, Oberhausen, Sterkrade, Düsseldorf und Kettwig haben beschlossen, sich mit den vorgestern in Essen aufgestellten Bedingungen nicht einverstanden zu erklären, sondern den verstärkten Generalstreik zu proklamieren.

Die Nachricht der Generalstreik sei beendet, wurde Samstag mittag von der Kommunistenpartei in Mülheim in einer großen Versammlung für unzutreffend bezw. verfrüht bezeichnet. Es sei lediglich ein Waffenstillstand vereinbart worden. Ein Vertreter der Kommunistenpartei fahre nach Münster, um mit dem Generalkommando zu verhandeln.

Die Zahl der Ausständigen im Ruhrbergbau hat sich Samstag kaum verändert. Es streikten auf 100 Schachtanlagen in der Mittagschicht 50 000, in der Nachtschicht 16 000 und in der Frühschicht etwa 80 000, insgesamt etwa 145 000 Mann. Die Wirkungen des Beschlusses der Spartakisten und Unabhängigen werden sich erst am Montag bemerkbar machen, da der Beschluß erst Samstag früh bekannt geworden ist.

Verschleppung von Bottroper Bürgern.

Wie aus Bottrop gemeldet wird, haben die Spartakisten die ganze Stadt, die von jedem Verkehr abgeschnitten ist, besetzt. Die Kämpfe haben, soweit das bis jetzt festgestellt ist, 15 Tote gekostet. Die Mehrzahl der Toten und Verletzten befindet sich auf Seiten der Verteidiger Bottrops, der Bürgerwehr und der Polizeibeamten. Von den Bürgern wurden etwa dreihundert, die sich zur Wehr gesetzt hatten, von den Spartakisten nach Sterkrade abgeführt.

Grausamkeiten der Spartakisten in Bottrop.

Es steht fest, daß die Volkswehr, als sie sich den Spartakisten übergab, zwei Tote und einige Verwundete hatte. Die übrigen Leute sind nach der Kapitulation, nachdem sie gefangen in Reih und Glied aufgestellt worden waren, niedergemacht worden. Die Gefangenen wurden scheußlich mißhandelt und fast völlig ausgeraubt. Mäntel, Schuhe, Kleider, selbst die Hosen sind ihnen ausgezogen worden. Außerdem wurden etwa 4000 Mark in barem Gelde geraubt und verteilt. Mit hochgehobenen Händen und unter fortwährenden Schlägen wurden die Wehrlosen nach Sterkrade überführt. Wer Geld hatte, konnte sich durch Bestechung freimachen. Die Mitglieder des Gladbecker A.- und S.-Rates teilten mit, daß Leute auf der Schachtanlage Scholven in Gladbeck durch Spartakisten in unglaublicher Weise mißhandelt wurden. Vierzehn bis siebzehnjährige Burschen waren von ihren Vätern mitgebracht und dazu aufgestachelt worden, die Arbeitswilligen mit Eisenstangen und Knüppeln zu schlagen.

In der Sitzung wurde einstimmig beschlossen, die Vertreter der kommunistischen Partei aus dem Arbeiter- Soldatenrat auszuschließen.

Die Regierungstruppen in Bottrop.

Bottrop, 24. Febr. Gestern Vormittag ist das westfälische Freiwilligenkorps Lichtschlag hier eingezogen. Die Stadt ist vollständig in der Hand der Regierungstruppen und militärisch gegen Sterkrade und Oberhausen, die Hauptsitze der Spartakisten gesichert. Zu Zusammenstößen mit den Regierungstruppen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Die auswärtigen Spartakisten waren größtenteils bereits am Vortage und in der vergangenen Nacht abgezogen. Bis gestern Nachmittag 5 Uhr sind von der Bürgerschaft sämtliche Waffen abzuliefern.

Blutige Aufruhrszenen in Castrop.

In Castrop kam es Samstag zu blutigen Aufruhrszenen. Spartakisten versuchten auf der Zeche „Victor I und II" den Betrieb stillzulegen. Sie wurden hieran durch die Sicherheitswehr und die empörte Belegschaft der Zechen gehindert. Dabei kam es zu Kämpfen mit Gewehren und Maschinengewehren. Die Spartakisten plünderten auch Geschäfte in der Stadt. Sie wurden schließlich, nachdem die Sicherheitswehr des Bochumer Soldatenrates eingegriffen hatte, zurückgeschlagen. Nach bisherigen Meldungen haben die Kämpfe 15—20 Tote und Verwundete gefordert. Die Mannschaften der Sicherheitswehr hatten keine Verluste. Die Streikbewegung ist im Bochumer Bezirk vollkommen erloschen. Sämtliche Zechen und Eisenhütten sind voll im Betrieb.

Gelsenkirchen, 24. Febr. Die Sicherheitswache der Mehrheitssozialisten in Gemeinschaft mit der Polizei verhaftete 14 Spartakisten, die nachts in die Fabrik Küppersbusch eingedrungen waren, nach kurzem Feuergefecht.

Wahlunruhen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 24. Febr. Die Stadtverordnetenwahlen sind hier durch eine unerhörte Gewalttat spartakistischer Banden verhindert worden. Nach Schluß der Wahlhandlung drangen in eine Reihe von Wahllokalen Bewaffnete, richteten auf den Wahlvorstand Gewehre und Revolver mit dem Befehl „Hände hoch", trieben, soweit noch Wähler anwesend waren, diesen aus den Lokalen heraus und machten sich dann über die Wahlsachen her. Die Urnen wurden zertrümmert, die Stimmzettel zusammen mit den Listen auf der Straße zu Scheiterhaufen aufgeschichtet und dann verbrannt. Einzelne Urnen wurden mit Kugeln durchlöchert und dann mit ihrem Inhalt in den Rhein oder in die Düssel geworfen. In und vor den Wahllokalen wurde wild drauf losgeschossen. Hand in Hand mit diesen Vorgängen ging die Sperrung des Telephon- und Telegrammverkehrs. Von 111 Wahlbezirken steht in 10 das Wahlergebnis fest.

* * *

Neue unerhörte Forderungen der Entente.

Uebergabe von 143 Kriegsschiffen, Zerstörung sämtlicher U-Boote verlangt. — Schleifung der Befestigungen auf Helgoland.

Amsterdam, 21. Febr. Nach einer Meldung des „Nieuwes van den Dag" aus London berichtet die „Times", daß die Alliierten sich über folgende an Deutschland zu richtenden neuen Waffenstillstandsbedingungen geeinigt haben:

Uebergabe von 8 Schlachtkreuzern, darunter die „Oldenburg" und „Helgoland", von 8 Kreuzern, 47 Torpedojägern und 50 Torpedobooten, die Deutschland sofort ausliefern muß. Alle Unterseeboote, Unterseebootdocks und Unterseebootsreparaturwerkstätten müssen innerhalb 15 Tagen abgebrochen werden. Die Hilfskreuzer müssen abgerüstet und ihre Kriegsrüstungen zerstört werden. Die Befestigungen von Helgoland müssen von deutschen Arbeitern unter Aufsicht der Alliierten geschleift werden. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde mitgeteilt, daß bisher von Deutschland ausgeliefert wurden: Alle schweren und alle Feldgeschütze, alle Maschinengewehre, Laufgrabenmörser und Flugzeuge. Außerdem wurden noch ausgeliefert 4065 Lokomotiven anstelle von 5000, 126 836 Waggons anstelle von 150 000 und 1276 Motorwagen.

Marschall Foch teilte mit, daß die auf Grund des Waffenstillstandsabkommens von Deutschland abzugebenden 1000 Tankwagen jetzt vollständig abgeliefert worden sind. Die Tankwagen, die der Feind im besetzten Gebiet requiriert hat, sind nicht einbegriffen.

Wilsons Rückkehr nach Europa.

Haag, 24. Febr. Der amerikanische Marineminister Daniels teilte mit, daß Wilson an Bord des „George Washington" wahrscheinlich bereits am 5. März nach Europa zurückkehren wird.

Der Exkronprinz an Ebert.

Basel, 24 Febr. Wie die Neue Korrespondenz aus Amsterdam berichtet, telegraphierte der Exkronprinz an Ebert, und bat ihn, seiner Frau und seinen Kindern zu erlauben, nach Wieringen zu übersiedeln.

Verurteilung des Großindustriellen Röchling.

Berlin, 24. Febr. Der Temps meldet vom 19. Febr., daß der deutsche Industrielle Röchling wegen Ankaufs von gestohlenen französischen und belgischen Maschinen zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.



Der voraussichtliche Wohnsitz des Deutschen Reichspräsidenten.

Das Schloß „Bellevue“ im Tiergarten zu Berlin, das zum Wohnsitz für den Reichspräsidenten Ebert ausersehen ist. In diesem Schloß residierte mit Vorliebe, wenn auch nur kurze Zeit im Jahre, Exkaiser Wilhelm II.

Politische Rundschau

— **Prinz Joachim freigelassen.** Prinz Joachim von Preußen wurde aus München unter Bewachung über die Grenze gebracht, da sich keinerlei Anhaltspunkte an seiner Beteiligung am Putsche feststellen ließen. Er war am Montag aus Parthenkirchen gekommen. Prinz Joachim erklärte, daß er von der ganzen Sache nichts wisse, er hatte nur eine Aufzeichnung über die Fahrt des Kaisers nach Holland bei sich.

— **Der neue Chef der Reichskanzlei.** Zum Unterstaatssekretär und Chef der Reichskanzlei an Stelle des zum Staatssekretär ernannten bisherigen Leiters Baake, ist der Ministerialdirektor Simons vom Auswärtigen Amt berufen worden. Unterstaatssekretär Simons war bisher Leiter der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt und hat in dieser Eigenschaft namentlich auch an dem Friedensschluß von Brest-Litowsk teilgenommen.

Ausland.

Frankreich.

Clemenceau in der Lunge verletzt.

Trotz aller ursprünglichen Ableugnungen bestätigt es sich doch, daß Clemenceau eine Kugel in die Lunge gedrungen ist. Der erste amtliche Bericht, der über seinen Zustand erschienen ist, gibt das mit folgenden Worten zu:

Das gestrige Blutspucken hat bewiesen, daß das Geschoß in die Lunge eingedrungen ist. Bei einer Untersuchung mit Röntgenstrahlen ist die Stelle, wo das Geschoß sitzt, genau festgestellt worden.

Soweit der Bericht. Nach Zeitungsmeldungen hofft man aber, daß das Geschoß ohne Komplikationen einheilen wird. In der Kammer teilte Deschanel mit, daß Clemenceaus Zustand sich weiter gebessert habe.

England

Bergarbeiterstreik in Südwales.

Wie die Frankf. Ztg. meldet, haben sich von den Bergleuten in Süd-Wales 33 000 für und 3000 gegen den Genralstreik erklärt.

Italien.

Italienisches Ultimatum an Deutsch-Oesterreich.

Die italienische Waffenstillstandskommission hat den Wiener Staatsämtern für Aeußeres und Heerwesen ein befristetes Ultimatum bis zum 25. Februar vormittag für die Auslieferung von 227 Lokomotiven und 3000 Güterwagen gestellt und erklärt, daß nach Meldungen aus Genua die weitere Abfertigung von Lebensmittelzügen für Wien eingestellt sei. Doch hat das Ernährungsamt auf Anfrage bei der Waffenstillstandskommission die Mitteilung erhalten, daß keine Störung im Zuschub von Lebensmitteln zu fürchten sei. Jedenfalls wird der Weg von Verhandlungen betreten.

Lokales.

§ **Annen,** 25. Februar.

Bürgerversammlung.

Die zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl seitens des Bürgerausschusses auf Samstag abend im Saale des „Westfl. Hofes“ anberaumten Bürgerversammlung wurde seitens des Vorsitzenden Herrn Dr. Reschop mit einer kurzen Ansprache eröffnet, in der er seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß es von vornherein nicht gelungen sei, eine Einigung mit der deutschen demokratischen Partei zu erzielen, da dieselbe es abgelehnt habe, mit der bürgerlichen Partei gemeinsam vorzugehen. Das sei schmerzlich, umsomehr, da politische und religiöse Gegensätze nicht in das Gemeindeparlament gehören, dessen Aufgabe es vielmehr sei, das Gemeindewohl im Auge zu haben und nicht erst zu fragen, wie die Partei sich dazu stelle.

Hiernach erhielt Herr Lehrer Reermann, als erster Kandidat in der bürgerlichen Liste, das Wort. Redner entwickelte sein Programm und verbreitete sich zunächst über das neue Gemeindewahlrecht. Zum 3. Male habe die neue Regierung seit dem 24. Januar neue Gesetze erlassen und zwar diesmal das neue Gemeindewahlrecht, wonach die bisherigen Vertretungen aufzulösen und diese Körperschaften neu zu wählen seien. Früher galt das Dreiklassenwahlsystem, dem wir aber keine Träne nachzuweinen brauchten. Der neuen Gemeindevertretung harrten große Aufgaben, so u. a. die Erweiterung der Selbstverwaltung und die Vereinfachung des ganzen Apparates. Die bishertigen vielen Instanzen seien ein Hemmnis für die Gemeindeverwaltung gewesen. Die Verantwortlichkeit der Gemeindevertretung müsse größer werden, damit nicht gefaßte Beschlüsse seitens der oberen Instanzen, des Landrats oder der Regierung, wieder für null und nichtig erklärt würden. In dieser Beziehung seien die Gemeindevertretungen in Westfalen und Rheinland die rückständigsten, weit bessere Einrichtungen hätten die östlichen Provinzen. Im neuen Gemeindeparlament würde sich manches ändern, so würden künftig die Gemeindebeamten von der Gemeindevertretung gewählt werden. In den Wahllisten ständen jetzt auch Geistliche, Lehrer, Gemeinde- und Polizeibeamte, auch sei das Privileg der Hausbesitzer verschwunden. Durch die Revolution seien den Gemeinden bedeutende Kosten aufgebürdet, ob diese vom Staate ersetzt würden, sei zweifelhaft, die Reichskassen seien leer. Weit höhere Steuerlasten ständen uns bevor; Königsberg z. B. fordere 500 % zu den Einkommensteuern und die Stadt Düsseldorf stehe vor dem Bankerott. Bezüglich der Volksernährung müsse die kommunale Verteilungsart in den Privatbetrieb zurückgeleitet und der Verbraucher vor Ueberteuerung geschützt werden. In Bezug auf Wohnungspolitik müsse zur Behebung des herrschenden Wohnungsmangels viel geschehen, seitens der Gemeinde müsse das Privatbauhandwerk unter die Arme gegriffen und gefördert werden. Betreffs der Schule, die ihm besonders am Herzen liege, sei er wohl für Reformen, die aber nicht überstürzt werden dürften; beim Uebergang der Kinder auf höhere Schulen dürften den Eltern keine zu großen Lasten auferlegt werden. Redner bemerkt, daß er die kommunalpolitischen Dinge nur habe in Kürze streifen können. Seine Aufgabe solle es sein, das Gemeinwohl oben an zu stellen und nicht einseitige Interessenpolitik zu treiben, es sei sein bester Wille, so tätig zu sein, wie es in seinen Kräften stehe und nicht zu allem Ja und Amen zu sagen. Man möge einmütig die Liste des Bürgerausschusses wählen und er wolle, so viel an ihm liege, durch gemeinsames Arbeiten dazu beitragen, daß unser Gemeindewesen auch weiter so blühen und gedeihen möge, wie in der Vergangenheit.

Als zweiter in der Kandidatenliste sprach hierauf Herr Bergmann Knierim. Er berührte den jähen Zusammenbruch Deutschlands, das einst so starke Deutschland liege in Trümmern. Doch „neues Leben blühe aus den Ruinen“, und es sei Aufgabe unserer neuen Regierung, herauszuholen was herauszuholen sei. Man solle nicht Bruderkampf führen, sondern tatkräftig mitarbeiten am Wiederaufbau.

Herr Direktor Stöckmann erörtert die Frage, welches Interesse die Gemeinde an der heimischen Industrie hat und nennt als das Hauptinteresse die Steuerfrage: was bezahlen wir als Bürger und was bezahlt die Industrie. Davon habe mancher aber nicht den richtigen Begriff, und man würde erstaunt sein, wenn er die Frage beantworte. Die Staatssteuer ausgeschlossen, habe die Industrie an Gemeindesteuern aufgebracht:

Bei einem Gesamt-Steuersoll von 241 500 Mk. im Jahre 1904 die Industrie 127 000 Mk; im Jahre 1909 bei einem Steuersoll von 306 000 Mk. die Industrie 147 000 Mk.; im Jahre 1915 bei 361 500 Mk die Industrie 174 000 Mk. und im letzten Jahre bei 737 000 Mk. die Industrie 350 000 Mk., aus welchen Angaben zur Genüge hervorgehe, welche gewaltige Summen durch die heimische Industrie aufgebracht seien. Daher sei es für die Gemeinde von besonderem Vorteil, wenn es den Werken gut gehe. Gedeihen die Werke, dann gehe es auch den Arbeitern gut und hierbei könne er betonen, daß gerade hier in Annen das Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein außerordentlich gutes sei. Von dem Gedeihen unserer Industrie hätten auch die Gewerbetreibenden und Handwerker großen Vorteil, florieren die Werke, dann floriert auch die gesamte Bürgerschaft. Der einzige, der von den älteren Herren aus dem alten Parlament mit herüber genommen werde, sei er, und er wolle die Interessen der Gemeinde nach allen Kräften wahrnehmen. Die Industrie habe Anspruch darauf, einen Vertreter zu entsenden, da nicht nur kommunalpolitische, sondern auch technische Fragen zu behandeln seien. Unter dem früheren Amtmann Drees sei man immer noch gut ausgekommen, dasselbe würde auch unter dem neuen Oberhaupt Herrn Amtmann Boettcher wieder der Fall sein. Auf ein bestimmtes Programm wolle er sich nicht festlege, das sei von so vielerlei Bedeutung, daß es nicht vom Rednerpult aus darzulegen sei. Das Gemeindeparlament sei keine Parteisache, verhandeln wir in ruhiger, sachlicher und zuversichtlicher Weise, dann wird die Gemeinde Annen auch weiter blühen und gedeihen.

Der Kandidat Herr A. Lönne nimmt hiernach das Wort. Auch er habe die Ehre, einige Worte zu sprechen, ein großes Programm wolle er aber nicht mehr vorlegen, er sei von der Annener Geschäftswelt aufgestellt und er würde sich redlich bemühen, die Interessen des Gewerbestandes zu vertreten; sein ganzes Können und Wollen sei der gesamten Bürgerschaft gewidmet.

Nunmehr wurde in die Diskussion eingetreten. Zuerst meldete sich Herr Lehrer Schulz von der Deutschen demokratischen Partei und bemerkte u. a.: Die Deutsche demokratische Partei habe die gemeinsame Liste abgelehnt und daraus habe man ihr einen schweren Vorwurf gemacht, der aber darum ungerechtfertigt sei, da bei diesem System sich die Listen ja gut vereinigen ließen. Redner wandte sich dann gegen die Kandidatur Reermann, der als Vertreter der Lehrerschaft nicht in Frage kommen könne, da er nicht zum Annener Lehrerverein gehöre, auch stände Herr Reermann nicht auf dem Boden der Einheitsschule und ihre Lehrerschaft habe andere Erziehungsideale. Als Gegengewicht stände daher in ihrer Liste an 3. Stelle Herr Rektor Trappmann, dessen Wahl auch aussichtsreich sei.

Herr Schlischo nannte die Liste des Bürgerausschusses einseitig, da an deren drei (?) ersten Stellen ausgesprochene Zentrumsleute ständen. Wenn man gerecht habe vorgehen wollen, dann habe an erster Stelle der Vertreter der Industrie, Herr Direktor Stöckmann, stehen müssen. Der erste Redner habe gesagt, Parteipolitik dürfe in der Gemeindevertretung nicht getrieben werden, sei aber dort betrieben worden, indem man sämtliche Turnhallen und Spielplätze der Arbeiterschaft bezw. der freien Turnerschaft unzugänglich gemacht habe, und das sei eine große Ungerechtigkeit gewesen, die von ihrer Partei nicht habe geduldet werden können. Bei Hervorhebung unseres Finanzwesens, das immer noch gut sei, griff Redner auf die bekannte Wasserleitungsangelegenheit wieder zurück, wonach die Werke das Wasser zum Selbstkostenpreise beziehen, jetzt aber freiwillig statt 10 — 11 Pfg. für den Kubikmeter zahlten, also wenigstens 1 Pfg. mehr. (Damals bei Anlage der Wasserleitung von Witten nach Annen übernahmen die Werke die ganzen Anlagekosten, verlangten dafür aber das Wasser zum Selbstkostenpreise. D. R.) An der elektr. Straßenbahn seien wir mit 104 000 Mark beteiligt, Zinsen aber brächte diese Beteiligung nicht ein, nur einmal, im Jahre 1915, hätten wir 5 % Zinsen daraus gezogen. Die Wohnungsfrage sei die brennendste der Gemeinde. Infolge der heutigen teuren Baukosten sei die herrschende Wohnungsnot nicht so leicht zu lösen, es müsse hier an die Provinz herangetreten werden, die zur Gründung einer Baugenossenschaft für das Kleinwohnungswesen Geld vorstrecke und woran sich dann Werke, Bürger und Arbeiter beteiligen könnten.

Hiernach korrigierte Herr Lehrer Reermann Herrn Lehrer Schulz bezüglich seines Standpunktes zur Einheitsschule, während Herr Rektor Wolter Erklärungen bezl. der Turnhallen und Spielplätze abgab, welche Angelegenheit aber keine falsche Gemeindepolitik, sondern die Politik des Staates gewesen sei. Die Regierung habe hierzu den größten Teil der Zuschüsse gezahlt, auch sei das Verbot, das er selbst ein schreiendes Unrecht nannte, seitens der Regierung ergangen. Die Stadt Hagen z. B., die dagegen im Klageverfahren angegangen sei, habe den Prozeß verloren. Demgegenüber behauptete der sozial-

---

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

35) Nachdruck verboten.

„Das fragst du noch?“

Vor seinem wilden Blick flüchtete Lucie nach der Tür — und prallte auf der Schwelle mit der majestätischen Erscheinung der Gräfin zusammen.

Die Gräfin sah erstaunt auf die fliehende Lucie, bemerkte dann den zornbebenden jungen Mann, der ihr folgte, und reimte sich den Auftritt in ihrer Weise zusammen. Hellste Empörung malte sich auf ihrem freundlichen Antlitz. Mit scharfer Stimme rief sie: „Was gibt es hier? Benutzen die Herrschaften die Gesellschaftsräume zur Schlichtung einer Meinungsverschiedenheit?“

Heinz biß die Zähne zusammen, um möglichst rasch seine Fassung zurückzugewinnen. „Sie haben gesehen, Frau Gräfin — und nun muß ich Ihnen eine Antwort geben. Entschuldigen Sie gütigst den unpassenden Auftritt. Es handelt sich in der Tat um den Austrag einer Meinungsverschiedenheit.“

Lucie hatte sich inzwischen geschmeidig Leutnant Axel genähert, um ihn zu warnen. „Heinz weiß alles!“ raunte sie ihm zu.

„Teufel auch!“

Mit gekünstelter Unbefangenheit rief er dann: „Ah, da ist ja Klementine. Sie wurde wahrscheinlich wider Willen durch den Streit der Herrschaften hier festgehalten und wird uns nun dankbar sein für ihre Erlösung.“ Er bot der Gräfin den Arm. „Komm, liebe Tante. Laß uns wieder hinübergehen. Du hast diesen Herrschaften wohl nichts mehr zu sagen.“

Heinz schoß in heißen Wellen das Blut ins Antlitz bei dem mehr wie nachlässigen Ton des jungen Offiziers. „Das Mädchen hier gehört zu Ihnen, Herr Leutnant,“ preßte er mühsam hervor und zeigte auf Lucie.

Totenstille folgte diesen Worten. Alle sahen auf die Gräfin, wie sie die seltsame Eröffnung wohl aufnehmen werde.

Ehe die Dame sprechen konnte, hatte sich Leutnant Axel schon wieder leidlich gefaßt und rief in dem vorigen Tone: „Ich ersuche, mich mit keinem unpassenden Scherz in Verbindung zu bringen. Ich bitte nochmals, verehrte Tante, kommen Sie.“ Wieder bot er ihr den Arm.

Allein die Gräfin machte eine energisch zurückweisende Bewegung. Ihr freundliches Gesicht war ernst und streng geworden. „Man erlaubt sich, mich mit Rätseln abzufertigen,“ sagte sie nachdenklich. „Axel, sprich!“

Der Angerufene sah ein, daß jetzt kein Ausweichen mehr möglich war. „Mein Gott —“ stotterte er, „ich habe Fräulein Lucie — in der Residenz wiedergesehen — und da —“

„Du hast Verpflichtungen ihr gegenüber?“

Rasch trat Lucie vor, die bis jetzt dort seitwärts neben dem alten Lehrer gestanden und versucht hatte, ihm in aller Eile halblaut eine möglichst harmlose Erklärung des Vorgefallenen zu geben. Das hübsche, zarte Gesicht war von einer eigenen Entschlossenheit verklärt. Ein leuchtender Blick opfermütiger Liebe streifte das Antlitz des jungen Offiziers, dann sagte sie mit fester, klarer Stimme: „Nein, Frau Gräfin, der Herr Leutnant hat nicht die geringste Verpflichtung mir gegenüber. Er war vom ersten Augenblick an offen gegen mich. Ich wußte, woran ich war.“

„Und das sagen Sie so geradeheraus?“

„Ja.“

Im selben Moment trat Leutnant Axel auf Heinz zu, um in seiner Weise der peinlichen Szene ein Ende zu machen. „Haben Sie mir etwas zu sagen?“ stieß er barsch hervor.

„Nicht das geringste.“

Heinz wandte sich zur Gräfin, deren stille Verzweiflung ihm weh tat. Ihr wollte er helfen und der Tochter dort, deren abweisende Haltung ihn nicht darüber täuschte, wie unsäglich sie unter der Demütigung dieses schrecklichen Auftrittes litt. Helfen wollte er, so gut das jetzt mit klug beschönigenden Worten noch möglich war.

„Frau Gräfin,“ sagte er nach einem tiefen Atemholen, „wenn man einen Wendepunkt seines Lebens erreicht hat, so sieht man noch einmal zurück und gedenkt aller derer in Dankbarkeit, die uns bis dahin geleiteten. So kam ich, auf einem Gang durch die erleuchteten Zimmer, hierher, um der Herrin dieses Raumes für die Freundlichkeit, mit der sie meine Jugendjahre durchsonnt, meinen wärmsten Dank auszusprechen.“

Ohne daß er es wollte, war seine Stimme weich geworden; die versunkene holde Kinderzeit rang sich gleichsam in diesen leise bebenden Tönen empor. Aber gerade diese Erinnerung war es, die den blinden Stolz und Trotz der Komtesse nur noch mehr aufstachelte. Sie wollte keine Hilfe, die zugleich ein Vorwurf für sie war, mochte er auch noch so unabsichtlich ausgesprochen sein.

Kalt wandte sie dem Sprechenden das blasse Antlitz zu und rief: „Sie sollen mich nicht schonen . . . Nein, Mama, Herr Heiland war hier, um eine Auseinandersetzung mit mir herbeizuführen. Und er hatte ein Recht dazu. Ich glaubte Herrn Heiland zu lieben —“

„Du — glaubtest —?“

„Ja. Und meine Liebe erschien mir groß und stark genug, um alles zu überwinden. Ich habe jedoch meinen Irrtum sehr bald eingesehen. Das ist alles . . . Und nun frage nicht weiter, Mama, ich könnte dir nicht mehr antworten.“

In der Gräfin gewann immer mehr die schmerzliche Empfindung die Oberhand, daß ihr Kind in seiner offenbaren Herzensnot so gar kein Vertrauen zu ihr gehabt. Bitter sagte sie: „Und das alles ging um mich her vor, ohne daß ich auch nur ahnte, — — Fräulein Lotte, führen Sie mich fort.“ Sie fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn. „Abscheulich,“ murmelte sie. Dann wendete sie sich noch einmal ungeduldig an Lotte: „So kommen Sie doch — ich glaube wahrhaftig, meine Füße tragen mich nicht mehr —“

Klementine kam rasch näher und bat leise und innig: „Darf ich, Mama —?“

Ohne die Tochter anzusehen, wiederholte die Gräfin stärker: „Fräulein Lotte, Ihren Arm!“ Sie verließ, auf Lotte gestützt, das Zimmer. In ihrer Erregung hatte sie für keinen der Zurückbleibenden ein Wort oder einen Blick. Die Komtesse folgte der Mutter langsam . . . .

Sehr schneidig wandte sich nun Leutnant Axel zu Heinz: „Jetzt haben wir noch ein Wort miteinander zu sprechen, Herr — Heiland.“

„Ich wüßte nicht, Herr — Leutnant,“ versetzte der junge Schriftsteller kühl abweisend.

„Sie haben mich vorhin belauscht.“

„Herr Leutnant!“

„Aber das ist Nebensache. Können ja neugierig sein.“ Seine Stimme verschärfte sich drohend, wirkliche tiefgehende Erregung sprach daraus, als er nach einem gepreßten Aufatmen fortfuhr: „Wie kam es jedoch, daß Sie — zusammen mit meiner Cousine — hier verborgen waren?“

„Mit welchem Rechte fragen Sie?“

„Genug, ich frage.“

„Und ich werde Ihnen nicht antworten.“

Leutnant Axel trat einen Schritt näher.

„Ich rate zum Gegenteil. Und ein wenig flink, wenn ich bitten darf. Und daß mir die Auskunft ja genügend erscheint, sonst —“

„Sonst —?“

Der junge Offizier beherrschte sich kaum mehr. Gerade in der Richtung seiner Augen lag der Erker mit den schweren Vorhangfalten. Hinter diesen verschwiegenen Hüllen hatte der Dorfschulmeisterssohn vielleicht den schönen, stolzen Mund der Komtesse geküßt. Dieser Gedanke schürte das Blut in den Adern des jungen Offiziers zur Siedehitze.

„Darf ich bitten?“ knirschte er.

Heinz zwang sich noch immer gewaltsam zur Ruhe. „Herr Leutnant, Sie sprechen nicht wie ein Edelmann.“

Außer sich, mit erhobener Hand, drang der junge Offizier auf ihn ein. „Aber ich handle so.“

Da warf sich der alte Lehrer zwischen die beiden. Mit erschütternder Gebärde hob er die alten zitternden Hände und flehte: „Mich alten Mann schlagen Sie, Herr Leutnant, aber nicht ihn, der ein ganzes langes Leben den Makel mit sich herumschleppen müßte!“

Ein peinliches Schweigen entstand.

Heinz kämpfte mit nervös aufsteigenden Tränen. Mit einer zuckenden Bewegung heißer Liebe legte er den Arm um die Schulter des alten Mannes und sagte weich: „Ich bitte dich, geh, Vater. Und nimm — Lucie mit dir.“

Während sich Papa Heiland mit der Nichte zur Tür wendete, flehte er noch einmal: „Heinz! Heinz!“

„Sei ohne Sorge, lieber Vater.“

Die Tür fiel zu hinter dem alten Lehrer und dem jungen Mädchen . . .

„Werden Sie sich in gehöriger Form entschuldigen, Herr Leutnant,“ begann Heinz, „und jene Beschimpfung zurücknehmen?“

„Ich habe weder die Absicht, mich zu entschuldigen, noch irgend etwas zurückzunehmen.“

„Ah so!“ Heinz richtete sich straff auf. „Wann und wo?“

(Fortsetzung folgt).

demokr. Kandidat Herr Küch, daß er als freier Turner sowohl in Elberfeld als auch in Düsseldorf zu den Turnhallen und Spielplätzen stets freien Zugang gehabt und geturnt habe.

In dieser Sache und in anderen Angelegenheiten folgten von verschiedenen Seiten noch Berichtigungen und Erklärungen, die sich bis fast gegen Mitternacht hinzogen und auf deren Einzelheiten einzugehen der Raum unseres Blattes nicht gestattet. — Der Vorsitzende Herr Dr. Reschop schloß die Versammlung mit der Mahnung, geschlossen zur Wahl zu schreiten und die Liste des Bürgerausschusses zu wählen.

* * *

Die Wohnungsnot.

Zu dieser jetzt aktuell gewordenen Frage, die auch in der Versammlung des Bürgerausschusses auf das lebhafteste besprochen wurde, schreibt man uns:

Vom Reiche aus werden, wie in Weimar beschlossen worden ist, 300 Millionen Mark zur Behebung der Wohnungsnot beigesteuert werden. Das ist eine sehr bedeutende Summe, aber wenn man den Preis des Baumaterials (Tausend Ziegelsteine kosten vielfach über 120 Mark) und die Höhe der Arbeitslöhne in Betracht zieht, dann besteht die Gefahr, daß das Reichsgeld auch noch keine große Entspannung auf dem Wohnungsmarkt herbeiführt, denn die Einzelstaaten und die Städte haben nicht viel Geld übrig, von dem sie zu gleichem Zweck beisteuern könnten. Es soll sich bekanntlich wesentlich um Kleinwohnungsbau handeln, die Arbeiter haben also selbst das größte Interesse daran, daß diese Arbeiten nicht unnötig erschwert und verzögert werden. Gibt es zu den vielen Ausständen auch noch einen Bauarbeiterstreik, dann fällt das ganze Wohnungshilfswerk ins Wasser, und die Millionen verzetteln sich. Ebenso wenig darf es aber zu übertriebenen Preiserhöhungen für Baumaterial kommen; denn dann werden selbst mit der Reichsunterstützung die Mieten noch höher wie sie heute schon sind. Hausbesitzer zu sein, wird von vielen Leuten nicht mehr als eine Freude empfunden, so daß die genossenschaftliche Bauausführung wohl schon in größerem Umfang wird Platz greifen müssen. Die Wohnungsknappheit besteht nicht nur in großen Städten, auch in zahlreichen mittleren und kleineren Orten ist sie erheblich, so daß schon viele Kasernen in den Garnisonstädten mit Arbeiterfamilien belegt sind.

§ Annen, 25. Febr. (Zur Gemeinderatswahl.) Die sozialdemokratische Partei hat auf Donnerstag den 27. Febr., nachmittags 5 Uhr eine öffentliche Volksversammlung im Lokale Kaleske anberaumt und bringt gleichzeitig ihre Kandidatenliste zur bevorstehenden Gemeinderatswahl zur Kenntnisnahme. (Siehe Inserat.) Auch sie geloben, für das Wohl und Wehe der Gemeinde und das Interesse der Gesamtheit nach Kräften einzutreten, hoffen, wir also von der Zukunft das allerbeste.

Das Landratsamt Hörde teilt uns mit:

Der Herr Minister des Innern in Berlin drahtet soeben bezüglich der Wahl von Gemeindeverordneten folgendes: Wahlberechtigte und wählbar sind nur in die Wählerliste eingetragene mit Ausnahme der Militärpersonen bezüglich deren Bezirkskommandos mit Gemeinden das Weitere regeln.

§ Annen, 25. Febr. (Vollständige Sonntagsruhe vom 1. April 1919 ab.) Die Reichsregierung und der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes haben mit Wirkung vom 1. April 1919 ab über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eine einschneidende Bestimmung erlassen: „Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einer erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über sechs Uhr abends hinaus, zulassen und die Beschäftigungsstunden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit festsetzen." Da hiernach Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe überhaupt nicht mehr beschäftigt werden dürfen, so darf an diesen Tagen in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht mehr stattfinden. Ausnahmen sind nur für Apotheken zugelassen, insofern hier die Schließung abwechselnd während bestimmter Stunden der höheren Verwaltungsbehörde überlassen ist.

× **Annen,** 25. Febr. (Einbruchsdiebstähle) In der Samstag nacht wurden aus dem Betriebe des Annener Gußstahlwerks 4 wertvolle Treibriemen gestohlen. In der Sonntag nacht sind Diebe in das Bürogebäude des Annener Gußstahlwerks eingedrungen, haben Behältnisse erbrochen und wahrscheinlich nach Geld gesucht, was sie nicht vorfanden. In einem Keller eines hiesigen Geschäftshauses wurde spät abends Licht und Geräusch bemerkt. Beim Revidieren des Kellers fand man einen 15 Jahre alten Burschen aus Stockum vor. Derselbe hatte sich eingeschlichen in der Absicht zu stehlen. Die requirierte Polizei nahm sich des jugendlichen Spitzbuben an. Einer Frau aus dem Arbey wurde in der Arbeiter Konsumanstalt ein Portemonnaie mit 30 Mk. aus der Tasche gestohlen.

(Schleichhändler und Wucherer.) Zur Anzeige gebracht wurden hier in der letzten Zeit mehrere Personen, die gehamsterte Waren zu geradezu unverschämten Wucherpreisen weiter veräußerten.

— (Waffenabgabe.) Wir machen auf die in der heutigen Ausgabe enthaltenen amtlichen Bekanntmachung über die Abgabe von Waffen und Munition noch besonders aufmerksam. Die Ablieferung muß bis morgen abend 6 Uhr bei der Polizeibehörde erfolgen. Abgeliefert werden müssen alle Schußwaffen sowie Munition aller Art.

§ Annen, 25. Febr. (Der Preis-Maskenball des Theatervereins „Freundschaft") am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Helle bot ein eigenartiges, buntbewegtes Bild. Man sah verhältnismäßig nur wenig Masken, die mit ihrem teils derb-komischen Aussehen der Veranstaltung ein echt karnevalistisches Gepräge verliehen. Vielen Beifall fanden auch die humoristischen Vorträge und die Aufführung des Singspiels „Zigeunerliebe" Die Tatsache, daß der Saal überfüllt war, bedarf kaum der Erwähnung.

Kruckel, 25. Febr. (Diebstahl.) In der Nacht vom 20. zum 21. Februar wurde bei dem Schlosser Ernst Drose zu Kruckel 63 eingebrochen und mehrere Gebrauchsgegenstände gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 24. Febr. (Kein Speck wegen der Unruhen.) Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Eine Vereinigung, an der außer mehreren Werken auch die Stadt Dortmund beteiligt war, stand seit einiger Zeit in Verhandlungen mit einer führenden amerikanischen Firma wegen Einführung von Speck und Fett. Es handelte sich um die Einfuhr von etwa 3000 Tonnen, gleich 3 Millionen Kilogramm für den Industriebezirk. Die Verhandlungen, zu deren endgültigem Abschluß die Genehmigung der in Betracht kommenden Reichsstellen erforderlich gewesen wäre, fanden in diesen Tagen in Rotterdam statt und versprachen guten Erfolg. Als die Frage der Lieferung schon befriedigend gelöst zu sein schien, sind von der andern Seite die Verhandlungen sofort abgebrochen worden, als Nachrichten über spartakistische Unruhen im Industriebezirk nach Rotterdam gelangten. Die etwaige Wiederaufnahme der Verhandlungen ist frühestens nach mehreren Wochen zu erwarten.

Sterkrade, 24 Febr. (Oberbürgermeister Dr. Most legt sein Amt nieder.) An den hiesigen Oberbürgermeister Dr. Most wurde Donnerstag seitens der Spartakisten das Ersuchen gestellt, aus der Stadtkasse Zahlungen an die Spartakisten zu leisten. Auf den ablehnenden Bescheid des Oberbürgermeisters hin kam es zu einem heftigen Auftritt auf Grund dessen Oberbürgermeister Dr. Most sich veranlaßt sah, aus eigenen Mitteln 13 000 Mark an die Fordernden zu zahlen. In der Stadtverordnetenversammlung vorgestern abend erklärte Oberbürgermeister Dr. Most, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen an eine erfolgreiche Arbeit im Amt nicht glauben könnte und aus diesem Grunde sein Amt niederlege.

Iserlohn, 23. Febr. (Zu tiefgehendem Konflikt) ist es hier zwischen dem Soldatenrat und dem Arbeiterrat gekommen. Letzterer steht fast geschlossen hinter der Reichsregierung, während ersterer, der kürzlich neu gewählt und dadurch stark ins Fahrwasser der Unabhängigen kam, erklärt, kein Vertrauen zur Regierung zu haben und das Räte-Regiment unter allen Umständen aufrecht erhalten zu wollen. In einer Versammlung kam es nun zur Aussprache und zur namentlichen Abstimmung über eine Entschließung im Sinne des Soldatenrates; für diese stimmten aber nur drei Mitglieder des Arbeiterrates. Nun soll eine neue Versammlung darüber endgiltig entscheiden, ob die Trennung der beiden Körperschaften erfolgen muß.

Soest, 24. Febr. (Einbrecher erschossen.) Mehrere von hier stammende Männer versuchten bei dem Landwirt Witte gen. Vedder in dem benachbarten Lohne einen Einbruch. Der Wache haltende Sohn des Witte, weckte, als er die Einbrecher bemerkte, seinen Bruder. Als beide aus dem Hause traten wurden Schüsse abgegeben. Die beiden Witte gaben nun auch Schüsse ab, wobei ein Einbrecher tödlich getroffen wurde. Ein zweiter erhielt durch einen Schuß lebensgefährliche Verletzungen.

Münster, 24. Febr. (5 Haupträdelsführer der Spartakisten verhaftet) Generalkommando 7 A. K. drahtet: Bezirkssoldatenrat Gelsenkirchen hat in der Nacht zum 20. Febr. 5 Haupträdelsführer der Spartakisten verhaftet und zur 13. Division abgeliefert. Sicherheitswehr noch nicht ganz von Unabhängigen gereinigt. Zechen zum Teil überrumpelt, zurzeit ruhig. 10 Uhr vormittags sollten Bahnhof und Polizeigebäude von Regierungstruppen gestürmt werden. Spartakistische Mitgliederverzeichnisse mit Beschlag belegt. Nest gründlich gesäubert. Dank energischem Zugreifen des A.- und S.-Rates und der Schutzmannschaft ist es gelungen, großes Unheil zu verhüten.

Neues aus aller Welt.

— **Neuer Raubmord in Berlin.** Ein Kapitalverbrechen ist Sonnabend nachmittag in dem belebtesten Stadtteil Berlins, in einem Ladengeschäft in der Friedrichstraße 53, in der Nähe der Leipziger Straße, verübt worden. Dort ist die 40 Jahre alte unverehelichte Hedwig Gliese in ihrem Ladengeschäft ermordet und beraubt worden.

— **Frauenmord.** In ihrer Wohnung in der Hedemannstraße 4 in Berlin ist die 39 Jahre alte Frau Emma Schwandt, geb. Schulz, ermordet aufgefunden worden. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Mördern haben bereits auf die Spur des Täters geführt. Es handelt sich um einen etwa 20 Jahre alten Soldaten, angeblichen Unteroffizier Paul Rudolph, der flüchtig ist. Auf seine Ermittlung ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

— **Das Auffinden einer weiblichen Leiche** im Landwehrkanal gab Anlaß zu dem Gerücht, es handle sich um die getötete Frau Rosa Luxemburg. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die unbekannte Tote, die nur mit Strümpfen bekleidet war, hatte Verletzungen am Kopf, Rücken und Unterleib, die von Dampferschrauben herrühren können. Die Tote wurde ermittelt als die 31 Jahre alte Ehefrau Margarethe des Tischlers Küttner aus der Reuterstraße 23 zu Neukölln, die seit dem 5. Januar d. Js. verschwunden war. Küttner erkannte in der Toten seine Frau bestimmt wieder.

— **Im Bette verbrannt.** In Steinbach (Rheinpfalz) erlitten der 82 Jahre alte Landwirt Hack und seine 79 Jahre alte Schwägerin schwere Brandwunden. Kurz nach dem Schlafengehen der beiden alten Leute entzündete sich ein Bett durch den darin liegenden Stein zum Wärmen. Die Nachbarn vermochten den alten Mann lebend zu retten, während bei der Frau alle Belebungsversuche vergeblich waren.

— **Beim Holzfällen erschlagen.** Der Wirt Becker in Hillershausen (Sauerland) ist beim Holzfällen im Walde von einer Tanne erschlagen worden. Becker war noch nicht lange aus dem Kriege heimgekehrt.

Neueste Nachrichten.

Regierungstruppen in Buer.

Münster, 24 Febr. Die Regierungstruppen sind unter dem Jubel der Bevölkerung in Buer eingerückt.

Ueberrumpelung der Spartakisten.

Sterkrade, 24. Febr. Heute morgen um 7 Uhr gelang es den Regierungstruppen durch kühnen Handstreich, die hiesigen Spartakisten zu überrumpeln. Dabei wurde ein Spartakist getötet und einer verwundet. Der Hauptführer Thiele, der ebenfalls festgenommen wurde, ist von der Volksmenge übel zugerichtet worden. Eine große Anzahl Gewehre, sowie Munition wurden erbeutet.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Bochum, 24. Febr. Im Bochumer Bezirk ist der Streik vollkommen beendet. Alle Zechen und Hüttenwerke sind voll im Betriebe.

Schandtaten der Spartakisten.

Bochum, 24 Febr. Ueber die Schandtaten der Spartakisten werden noch unglaubliche Einzelheiten bekannt. In Ickern bei Castrop drangen während eines Krawalls eine Anzahl Spartakusleute in eine Wohnung ein und rissen ein Kind der betreffenden Familie buchstäblich in Stücke, während sie ein anderes aus dem Fenster stürzten. Einen Steiger schlugen die Spartakisten mit einer mit Nägeln gespickten Latte solange, bis er tot war. Zwölf Rädelsführer, darunter der Kindesmörder, wurden von der Bochumer Sicherheitswehr zunächst nach Bochum und von hier aus zur Aburteilung nach Münster gebracht. In Bottrop war ein Polizeikommissar in den Abwehrkämpfen schwer verwundet und ins Krankenhaus aufgenommen worden. Die Spartakisten holten ihn von dort weg, schleppten ihn zum Friedhof und erschossen ihn, indem sie riefen: „Hier gehörst Du hin, Du Lump!"

☛ Die Berichtigung betr. Kriegervereine bringen wir in der Donnerstag-Nummer. D. R.

Wollene und halbwollene
Stoffe
in allen Breiten
noch sehr preiswert.
BLANK,
Witten am Markt.



Bei vorkommenden Sterbefällen halte mich zur
Lieferung von Särgen
in jeder Holzart
mit allem Zubehör zu soliden Preisen, bestens empfohlen.
A. Lammerskötter
Bismarckstrasse 20.
(1177)

☛ **Holzschuhe.** ☚
Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen **1.90 Mk. pro Paar.** Höchstverkaufspreis **7.35 Mk. pro Paar.** Mustersendung (große Bahnsendung, sortiert in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuhen), zu 75.— Mk. franko nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags.
Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.
Holzschuh-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Füßlinge
(zum Anstricken)
reine Strickwolle
woll. Socken
Blank,
Witten a. Markt.

Drehstrom-Motore
220/380 V.
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. **Sch. 100** an die Gesch. d. Ztg.

Ein gebrauchtes gut erhaltenes
Fahrrad
wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verloren Lebensmittelkarte Nr 2497 Familienbuch, Krankenschein und Milchschein.
Gegen Belohnung abzugeben bei Hr. Deimann, **Wullen,** Hellweg 4a

Welcher Schuhmacher fertigt ein Paar gute Damenschuhe an? Für welchen Preis?
Angeb unter No. **108** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bevor Sie kaufen verlangen Sie **kostenlos**
Die Welt Zentrale
für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe.
C. H. Hälsse u. Co., Hannover.

Ia. Eckendorfer Runkelsamen
— **(Originalsaat)** —
empfiehlt
H. Cordes.

Zigarren
a 40 Pfg. und höher, sowie **echt. Kautabak** in größeren Mengen zu verkaufen.
Hieber, Barmen,
Berlinerstr. 42.

44 moderne Tänze
lernen Sie spielend unter Zuhilfenahme meines **„Modernen Tanzlehrbuches".** Nur 2.- M. — **„Selbstunterricht im Tanzen".** (100 Abbildungen für Anfänger 2.— M. —
A. Stüber,
Güstrow i. M. 51/127.



Eine Ziege zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg



Ein zugfestes Pferd
zu verkaufen.
Wisniewski,
Wilhelmstraße 5.

Anthrazit
Nuss III wieder vorrätig
Kohlenhandlung Eickmann.

Abfälle
von der Darre, **zu Düngerzwecken geeignet,** abzugeben
Annener Trockenanlage.

Ein Waggon Grünkohl
angekommen u. verkaufe denselb. billig
Fritz Graff,
Bismarckstr. 19.

Zum Hohenstein
Witten.
Morgen nachmittag Konzert.

Welche Witwe
würde mir auf dem Rosenmontagsballe bei Helle eine Gesellschafterin sein?
Bin selbst Witwer, ohne Kinder, Geschäftsmann, 39 Jahre alt, große und starke Figur.
Antworten wolle man richten an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung unter **H. St. 4.**

Ein ordentlicher
Junge
in die Lehre gesucht.
Wilhelm Kathagen,
Installation und Klempnermeister.

Frau oder Mädchen
für des Morgens gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Freiwilliger Verkauf.
Donnerstag, den 27. Februar, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Witten, Johannisstraße 4:
1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Porzellanschrank, 1 Waschkommode, ein komplettes Bett, 1 elektr. Heizofen, 1 Sekretär, 1 Nachtkonsole, Stühle, Porzellan, Küchengeräte und Haushaltungssachen
öffentlich meistbietend gegen Bar.
Die Sachen sind gebraucht und können vorher besichtigt werden.
Popitz,
Gerichtsvollzieher.

Ein noch nicht gebrauchter weißer
Emaille-Herd
umständehalber billig zu verkaufen.
Herdecherstr. 91.

1 paar gute lederne Herrenschuhe No. 45—46, 1 Kinderstühlchen, 1 Trauerhut u. 1 Winterhut billig zu verk.
Hohestraße 33,
1. Etg. r.

Kaufe
freigegebene gebr. **Möbel, Sofas, Pianos, Herde, Oefen, Nähmaschinen, Haushaltungsgegenstände aller Art.**
Regale und Theken.
Karl Hellweg, Witten,
Ardeystraße 83.

Ein Kinderbett, 1 Sitzliegewagen mit Verd., **1 neuer Anzug** für 8—10 jähr. Knab., **1 gr. Zimmertür, 1 Heckkorb** f. Kanarienvögel billig zu verkauf.
Brunebeck 18.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 4 1/2 Uhr meinen guten Sohn, unsern lieben Bruder, Neffen, Vetter, meinen geliebten Bräutigam

Heinr. Schmitz

nach langem schweren Leiden vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 25 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Ww. D. Schmitz
Maria Plohmann
als Braut.

ANNEN, den 23. Febr. 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bergstrasse Nr. 88 aus statt.

Das Seelenamt ist Mittwoch den 26. Febr, morgens 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Annen.

Jungesellenverein „Freiheit"
Ardey-Annen.

Das für den **2. März** anberaumte

Kostümfest

findet wegen der an diesem Tage stattfindenden Gemeinderatswahl schon am

Samstag, den 1. März abends 6 Uhr

im Lokale des Herrn Georg Richter statt. Es ladet höfl. ein

Der Vorstand.

Sozialdemokratische Partei
Annen.

Donnerstag, den 27. Februar nachmittags 5 Uhr

öffentl. Volksversammlung

im Lokale Kaleske.

Tagesordnung:

Die Gemeindeverordnetenwahl.

Die Ortsleitung.

Unsere Kandidaten sind:

Schlischo August, Bergmann.
Biller Wilhelm, Knappschaftsältester.
Grünewald Albert, Bergmann.
Ostermann Fritz, Portier.
Ruthekolk Fritz, Hobeler.
Ostermann Gustav, Dreher.
Guckel Paul, Schreiner.
Küch Wilhelm, Werkmeister.
Volkenborn Max, Glasmacher.
Rüßmann Gustav, Bergmann.
Schulte Wilhelm, Former.
Böhmer Hugo, Bergmann.
Gertlowski Hermann, Bergmann.
Bergmann Heinrich, Bergmann.
Balschon Heinrich, Gewerkschaftsbeamter.

Fr. Scharloh
Herdeckerstrasse 1. **Herdeckerstrasse 1.**

Kaffeestube
wieder täglich geöffnet.

Kaffee • Tee • Kakao.

Krem-, Frucht- und Schaumspeisen etc.

Kath. Männer-Gesang-Verein, Annen.

Am Sonntag wurde uns unser treues Mitglied

Heinrich Schmitz

durch den Tod entrissen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung treten die Mitglieder am Mittwoch, den 26. d Mts. nachm. 1/2 3 Uhr im Vereinslokal O. Helle an.

Dienstag Abend 7 Uhr Gesangstunde.

D. O.

Arbeitsstiefel.

Am Freitag, den 28. Februar cr., nachmittags 3 bis 5 Uhr werden im Amtshause, Zimmer 10

Arbeitsstiefel zum Preise von 15 Mk.

pro Paar abgegeben.

Annen, den 25. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. Schlischo.

Der Amtmann:
Boettcher.

Ein tüchtiges evangel.

Morgenmädchen

gesucht.

Wittenerstraße 79,
2. Etg.



Extra schwere

Leiter- und Kastenwagen

in allen Größen
vorrätig bei

Oscar Loewenstein,
Annen.

Habe mein Geschäft wieder eröffnet und empfehle mich im

Gardinen-Spannen und Aufhängen;

sämtliche Dekorationen Sofas und Matratzen werden gut und billig aufgepolstert.

Karl Bohle,
Polsterer u. Dekorateur
Witten,
Bredestraße No. 17.

Gartengeräte

zu den billigsten Preisen in groß. Auswahl

empfiehlt

Oscar Loewenstein
Annen.

Kriegs-Unterstützungen

Die Auszahlung der **Unterstützungen** an die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat **März 1919** erfolgt bei der hiesigen Gemeindekasse

am 3. u. 17. März 1919

für die Buchstaben A. bis einschl. L. von 8—10 Uhr vormitt.

für die Buchstaben M. bis einschl. Z. von 10—12 Uhr vormitt.,

Um eine Verzögerung bei der Auszahlung zu vermeiden, ist die genaue Innehaltung der Termine erforderlich.

Die Auszahlung der Unterstützung erfolgt nur gegen Vorlage der in der Bekanntmachung vom 18. 12. 18 geforderten Nachweise.

An den vorgenannten Tagen bleibt die Kasse für Steuern sonstige Einzahlungen geschlossen.

Annen, den 24. Febr. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Biller.

Der Amtmann:
Boettcher.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung des Generalkommandos wird hiermit angeordnet, daß sämtliche im Privatbesitz vorhandene Waffen und Munition, nach Maßgabe des Erlasses des Ministeriums des Innern IIa No. 100 bis

zum 26. Februar 1919 abds. 6 Uhr

an die hiesige Polizeibehörde (Büro des Polizeikommissars) abzuliefern sind.

Nur Inhaber von Jahresjagdscheinen und Waffenscheinen dürfen eine Waffe behalten. Nach Ablauf der Frist findet eine Revision statt. Wer sich dann noch unberechtigter Weise im Besitz von Waffen und Munition befindet, hat strengste Bestrafung zu gewärtigen.

Annen, den 24. Februar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A. Burscheid.

Die Polizeiverwaltung:
Boettcher.

Kleine Familie, 3 Pers. sucht eine

3-Zimmerwohnung

mit Stall zum 1. Juli od. früher. Angeb. unter **K. 200** an d. Gesch.

Darlehn

bis 5000 Mk. gegen Sicherheit **auszuleihen.**

Schriftl. Angeb. unt. **A. L. 6579** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Dunkelblauer
Schürzendruck
80 Ctmtr breit
Meter 6,90 Mk.
Blank,
Witten, a. Markt.

Wahl zur Gemeindevertretung!

Gemäß § 28 der **Wahlordnung vom 30. 11. 1918** werden die vom Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge für die am 2. März 1919 stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung der Gemeinde Annen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

I. Wahlvorschlag:
August Schlischo, Bergmann, Jägerstr. 10.

1.	August Schlischo,	Bergmann,	Jägerstraße 10,
2.	Wilhelm Biller,	"	Bahnhofstraße 16,
3.	Albert Grünewald,	"	Mittelstraße 36,
4.	Fritz Ostermann,	Portier,	Hüllberg 14,
5.	Fritz Ruthekolk,	Hobler,	Kolonie Krupp 38,
6.	Gustav Ostermann,	Dreher,	Herdeckerstraße 6,
7.	Paul Guckel,	Schreiner,	Kampstraße 34,
8.	Wilhelm Küch,	Werkmeister,	Borbachstraße 97,
9.	Max Volkenborn,	Glasmacher,	Bahnhofstraße 50,
10.	Gustav Rüßmann,	Bergmann,	Provinzialstraße 80,
11.	Wilhelm Schulte,	Former,	Egge 29,
12.	Hugo Böhmer,	Bergmann,	Annenerberg 3,
13.	Hermann Gertlowski,	"	Herdeckerstraße 97,
14.	Heinrich Bergmann,	"	Untere Rüdinghauserstraße 17,
15.	Heinrich Balschon,	Gewerkschafts-Beamter,	Bebbelsdorf 8.

II. Wahlvorschlag:
Josef Reermann, Lehrer, Blücherstraße 3.

1.	Josef Reermann,	Lehrer,	Blücherstraße 3,
2.	Georg Knierim,	Bergmann,	Bergstraße 70,
3.	Anton Lönne,	Wirt und Kaufmann,	Obere Rüdinghauserstraße 5,
4.	Edwin Stöckmann,	Direktor,	Kirchstraße 12a,
5.	Wilhelm Bonnermann,	Landwirt,	Weststraße 39,
6.	Wilhelm Wietfeld,	Maurer,	Hüllberg 23,
7.	Karl Kurz,	Prokurist,	Moltkestraße 58,
8.	Ludwig Specht,	Werkmeister,	Königstraße 1,
9.	Hermann Kaiser,	Bergmann,	Kampstraße 63,
10.	Frau Hulda Doerk,		Obere Rüdinghauserstraße 15,
11.	Emil Freisen,	Dreher,	Kolonie Krupp 5,
12.	Dr. Fritz Reschop,	Arzt,	Wilhelmstraße 16,
13.	Carl Helferich jun.	Former,	Wittenerstraße 93,
14.	August Kindler,	Hausvater,	Wilhelmstraße 4,
15.	Paul Knapmann,	Fabrikant,	Johannisstraße 33.

III. Wahlvorschlag:
Johann Bruns, Berginvalide, Königsholzstraße 31.

1.	Johann Bruns,	Berginvalide,	Königsholzstraße 31,
2.	Wilhelm Lutter,	Bergmann,	Bismarckstraße 14,
3.	Hermann Braucks,	Kesselstocher,	Wullenerstraße 19,
4.	Heinrich Dümpelmann,	Bergmann,	Provinzialstraße 101,
5.	Wilhelm Rees,	Glasmacher,	Friedhofstraße 3,
6.	Gustav Hornemann,	Bergmann,	Mittelstraße 31,
7.	Hugo Hornemann,	"	Egge 50,
8.	Heinrich Pferdekämper,	"	Südstraße 1,
9.	Adolf Raven,	Glasmacher,	Bahnhofstraße 34a,
10.	Adolf Becker,	Bergmann,	Königsholzstraße 15,
11.	Wilhelm Strempel,	Glasmacher,	Wullenerstraße 19,
12.	Wilhelm Küper,	Bergmann,	Kl. Borbach 14,
13.	Georg Daum,	Berginvalide,	Provinzialstraße 127,
14.	Emil Schindowski,	Glasmacher,	Moltkestraße 53,
15.	Julius Hoffmann,	"	Flurstraße 8.

IV. Wahlvorschlag:
Hermann Bahle, Bäckermeister, Wittenerstraße 34.

1.	Hermann Bahle,	Bäckermeister,	Wittenerstraße 34,
2.	Wilhelm Berg,	Schlosser,	Johannisstraße 17,
3.	Friedrich Trappmann,	Rektor,	Untere Rüdinghauserstraße 23,
4.	August Pütter,	Werkmeister,	Bergstraße 21,
5.	Ferdinand Roos,	Fabrikant,	Bachstraße 2,
6.	Frau Albert Schreiber,		Wittenerstraße 7,
7.	Gustav Lohkamp,	Kötter,	Bergstraße 70,
8.	Heinrich Siebert,	Klempnermeister,	Wittenerstraße 36,
9.	Hermann Wilke,	Drogist,	Roonstraße 7,
10.	Hans Evers,	Mittelschullehrer,	Bismarckstraße 15,
11.	Karl Elias,	Techniker,	Bergstraße 16,
12.	Frau Emma Trelle,		Werderstraße 5,
13.	Franz Neuber,	Schlosser,	Mittelstraße 25,
14.	Paul Stern,	Anstreichermeister,	Herdeckerstraße 5,
15.	Karl Helfrich sen.	Vorzeichner,	Kolonie Krupp 2.

Von den vorstehenden 4 Wahlvorschlägen sind der 2. (Josef Reermann, Lehrer, Blücherstraße 3) und der 4. Wahlvorschlag (Hermann Bahle, Wittenerstraße 34) miteinander verbunden. Die verbundenen Wahlvorschläge gelten den anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein Wahlvorschlag.

Der Wähler darf auf seinen Stimmzettel die Namen nur aus einem einzigen der vorstehend bekanntgegebenen 4 Wahlvorschläge entnehmen. Dies gilt auch für die miteinander verbundenen Wahlvorschläge. Das Entnehmen von Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen hat nach § 42 Ziffer 7 der Wahlordnung die Ungültigkeit des Stimmzettels zur Folge. Innerhalb des Wahlvorschlages, für den sich der Wähler entscheidet, kann er jedoch jede mögliche Aenderung vornehmen, insbesondere die Reihenfolge ändern, einzelne Namen streichen oder wiederholen. Durch diese Aenderung wird der Wahlzettel nicht ungültig; er wird demjenigen Wahlvorschlag zugerechnet, aus welchem die auf dem Wahlzettel enthaltenen Namen entnommen sind. Wenn ein Wähler seinen Willen nur durch Benennung eines Namens zum Ausdruck bringen will, so empfiehlt es sich, zur Vereinfachung des Zählens den ersten Namen des Wahlvorschlages zu nehmen.

Der Wahlkommissar:
Boettcher, Amtmann.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.

Täglich ab 5 1/2 Uhr

erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Dr. Lesser
prakt. Tierarzt, Witten

Flasskuhle 5. ***Telephon 1096.***

Damen-Mäntel

gute Stoffe neue Formen

75.00 98.00 145.00 165.00 185.00

Jacken-Kleider

in marine, schwarz und farbig

125.00 175.00 250.00 325.00 450.00

Garnierte Kleider

Voile und Seide

75.00 145.00 195.00 275.00 350.00

Gebr. Alsberg, Witten

---

130 und 140 cm. breite

Kostüm-Stoffe

(auch für Knabenanzüge)

Meter 25 M. 35 M. 45 M.

ohne Bezugsschein.

Blank, Witten a. Markt.